



27. Oktober 2024 – 22. Sonntag nach Trinitatis

Mögen hätt ich schon wollen, aber dürfen hab ich mich nicht getraut. Karl Valentin

Vier Buchstaben, die so viel kaputt machen können: ABER.

Sie brachen mir in der Jugend das Herz, als das Mädchen zu mir sagte: Ich mag dich ja ganz gern, aber...

Viel häufiger sage ich dieses Wort jedoch zu mir selber. Aus Bequemlichkeit oder um mich aus meiner Verantwortung zu stehlen: Ich weiß, ich müsste mehr Sport treiben, aber ich habe viel zu tun. Ich weiß, Flugreisen sind klimatechnisch eine Katastrophe, aber ich war noch niemals in New York. Oder auf Hawaii.

Meistens aber kommt ein ABER aus Angst. Karl Valentin hat einmal gesagt: „Mögen hätt ich schon wollen, aber dürfen hab ich mich nicht getraut.“

Woher kommt diese Zurückhaltung? Dieses Zögern? Diese Unsicherheit? Da steckt mehr dahinter als eine Ausrede. Es ist die Angst zu versagen. Nicht das zu schaffen, was ich mir vorgenommen habe. Oder nicht das zu können, was andere von mir erwarten.

Jesus sagt dagegen: „Alle Dinge sind möglich dem, der glaubt.“ (Markus 9,23)

Glaub an dich und deine Fähigkeiten, deine Talente. Und vertrau auf Gott, der dir diese Talente und Fähigkeiten in die Wiege gelegt hat. Setze sie ein. Wuchere damit. Und denk nicht an das, was schief gehen könnte. Aber? Kein Aber!

Wir beten:

Ich danke dir Herr, dass ich wunderbar gemacht bin. Und bitte dich um deinen Segen für all mein Tun. Gib mir Mut und Kraft, meine Gaben einzusetzen. Für dich. Für mich. Für die Menschen, die mit mir leben. Amen.

EG 432 Gott gab uns Atem, damit wir leben

Philipp Beyhl